

Solidarität mit der Global Sumud Flotilla!

Nieder mit der Blockade im Gaza!



Am 12. April ist mit mehr als 100 Schiffen und über 3000 Teilnehmer:innen die bisher größte Flotilla in See gestochen, um die israelische Blockade zu durchbrechen und lebensrettende Nahrungsmittel und Medikamente nach Gaza zu bringen. Gleichzeitig soll der Weltöffentlichkeit die fortlaufende internationale Komplizenschaft bei der Aufrechterhaltung der israelischen Blockade vor Augen geführt werden.

Mit dem sogenannten - von Trump erzwungenen - „Waffenstillstand“ am 10. Oktober 2025 behauptete Bundeskanzler Merz, es gäbe „keinen Grund mehr, jetzt für Palästinenser in Deutschland zu demonstrieren“.

Tatsächlich gibt es allen Grund, zu protestieren und den Kampf für ein freies Palästina auszuweiten. Israel hat den sogenannten Waffenstillstand bereits hunderte Male gebrochen und die Zahl der Toten lässt sich vom menschlichen Geist kaum greifen.

Heute sind laut UN mindestens 1,6 Millionen Bewohner:innen Gazas, etwa 77 Prozent der Bevölkerung, von akuter Ernährungsunsicherheit betroffen. Am 28. Februar schloss die israelische Regierung alle Grenzübergänge und riegelte Gaza, das Israel bis zur „gelben Linie“ besetzt hält, erneut von Hilfslieferungen sowie Waren- und Treibstoffausfuhren vollständig ab. Trumps sogenannter „Friedensplan“ ist eine Farce und soll in Wirklichkeit den palästinensischen Widerstand entwaffnen und Gaza mithilfe einer internationalen Besatzungstruppe zu einem US-geführten Protektorat machen, während Israel sich schon dem nächsten Gebiet widmet: Libanon. Für die Palästinenser:innen und die Menschen in der Region bedeutet das noch mehr Landraub, Mord, Besatzung und Zerstörung.

Die Bundesregierung unterstützt dieses Grauen nach wie vor diplomatisch sowie mit Waffenlieferungen, und die Bundeswehr entsendete Offiziere zur Überwachung des „Waffenstillstandes“ nach Gaza, gefolgt von einem Kooperationsabkommen der Bundeswehr mit der israelischen Armee im Februar.

Das geht Hand in Hand mit Militarisierung, Aufrüstung, Zeitenwende und Einführung der Wehrpflicht hier vor Ort. So beinhaltet die Kooperation auch einen Austausch über den Einzug von Frauen und Reservist:innen in die Armee, sowie über „Terrorismusbekämpfung“ und „strategische Bedrohungsanalyse“ für einen Abbau demokratischer Rechte und eine Zunahme der Repression im Inneren. Gleichzeitig werden massive Angriffe auf lang erkämpfte soziale Errungenschaften gefahren. Flankiert wird das durch Unterricht an Schulen, der die Unterdrückung der Palästinenser:innen leugnet oder relativiert, Forschungs- und Austauschprogramme deutscher Universitäten mit israelischen Institutionen, die den Genozid unterstützen und die Komplizenschaft deutscher Unternehmen. Gerade in München müssen sich palästina-soldatische Gruppierungen auch auf härtere Repressionen durch unseren neuen Bürgermeister gefasst machen. Dagegen gilt es sich jetzt zu vernetzen.

Wenn wir nicht für die Profite der Banken und Konzerne und die gegen uns gerichteten Kürzungen zu Grunde gehen wollen, müssen wir mit allen Mitteln gegen die Komplizenschaft der deutschen Regierung vorgehen und den Kampf für die Befreiung Palästinas bedingungslos unterstützen.

Währenddessen ist die Palästinasolidaritätsbewegung seit dem sogenannten „Waffenstillstand“ schwächer geworden. Zuvor gingen viele gegen den Genozid auf die Straße. So richtig Demonstrationen auch sind; sie konnten die deutsche Unterstützung für Genozid und Besatzung nicht beenden. In Italien kam es dagegen im September vergangenen Jahres zu Streiks, die die rechte Regierung von Meloni in Bedrängnis brachten und dazu zwangen, wenn auch nur symbolisch, ein Kriegsschiff zur Unterstützung der Flotilla zu entsenden. Diese Bewegung entstand nicht zufällig, sondern war das Ergebnis jahrelanger Basisarbeit in den Schulen, Unis und Gewerkschaften.

Wenn die Flotilla angegriffen wird, müssen die Gewerkschaften, die Linke und alle palästinasolidarischen Gruppen auf die Straße mobilisieren, um die Aufmerksamkeit auf Gaza zu lenken.

Die Mobilisierung auf den Straßen reicht aber eben allein nicht aus, um den Genozid und seine Unterstützung zu stoppen. Deshalb gilt es, in den Schulen, Unis, Betrieben und Gewerkschaften den

Widerstand gegen Genozid, Apartheid und Besatzung aufzubauen, so dass wir zu politischen Massenstreiks kommen, die der Unterdrückung der Palästinenser:innen nicht nur symbolisch entgegentreten, sondern jegliche Unterstützung für den Genozid blockieren.

Wie kann ein Solidaritätskomitee aussehen? Was für eine Bewegung braucht es gegen die imperialistische Eskalation im Nahen Osten? Welche Rolle fällt dabei z.B. der Linken zu? Wir wollen mit Euch über die Situation diskutieren und darüber, wie wir die Mission der Flotilla unterstützen und Solikomitees an der Basis aufbauen können, um auch im Falle eines Überfalls durch die israelische Marine, eine breite Öffentlichkeit zu schaffen!

Kommt zu unserer Veranstaltung Nieder mit der Blockade in Gaza!

am Donnerstag, 7. Mai um 18:30, Haus der Jugendarbeit, Rupprechtstr. 29, 1. Stock

(Ort wird auf Instagram weitergegeben)



V.i.S.d.P.: R. Bodenschatz, Lüneburg, E.i.S.